



Das 13. Doek-Festival widmete sich zwei einflussreichen wie umstrittenen Musikern und Komponisten: Anthony Braxton und Misha Mengelberg.

Von Holger Pauler. Mit der Mengelberg-Komposition „Weer is een Dag voorbij“ wurde im Amsterdamer *Bimhuis* das letzte Set des sechstägigen Doek-Festivals beendet. Und als wäre der Ausklang nicht schon melancholisch genug gewesen, wurden für das letzte Stück die Rolläden der Fenster geöffnet. Der Blick ging zwangsläufig nach draußen, wo die Lichter der Stadt sich im Wasser des Hafens widerspiegelten. Misha Mengelberg, der am Tag zuvor 80 Jahre alt geworden war, hatte das *Bimhuis* zu dem Zeitpunkt bereits verlassen. Seit einigen Jahren lässt es seine Alzheimerkrankung nicht mehr zu, dass er selbst dirigiert und Klavier spielt. Dennoch war er mit seiner Familie gekommen, um Kaffee und Genever zu trinken und um zu hören, wie Musiker des Amsterdamer Doek-Ensembles und des von Anthony Braxton gegründeten Tri-Centric Tentet gemeinsam seine Stücke probten. Er wirkte zufrieden.

Im ersten Set des Abends wurden Stücke von Michael Moore, Ingrid Laubrock und James Fei interpretiert, im zweiten Teil Kompositionen Mengelbergs, darunter: „Tetteret 5“, „Brozziman“ und „Kachel“. Wie auch früher bei Mengelbergs ICP Orchestra, hielt sich das Klangkollektiv nicht stur an Notationen und Anweisungen. Kompositionen wurden von spontanen Improvisationen zerteilt oder anderen Liedern überlagert. Konsens und totale Freiheit. Während das Orchester „Waar bleef je 1“ spielte, setzten Wolter Wierbos (trb), Wilbert de Joode (b) und Michael Vatcher (dr) den zweiten Teil der Komposition dagegen – natürlich in einem anderen Tempo.

Das hätte auch Anthony Braxton gefallen, dessen 70. Geburtstag bereits zwei Tags zuvor begangen worden war. Die Gemeinsamkeiten der beiden Musiker wurden während des Festivals mehr als deutlich: Auf der einen Seite versuchen Braxton und Mengelberg, Komposition und Improvisation zu vereinen, auf der anderen Seite, Musiker dazu zu animieren, auf Basis von Vorgaben nach musikalischen Antworten zu suchen. Beide entwickelten dafür Verfahren – von der grafischen Notation

bis zu ausnotierten Themen –, die verschiedene Optionen offen lassen und jederzeit verlassen werden können. Braxtons Konzert war hierfür beispielhaft. Zunächst interpretierte das Tri-Centric Tentet „Transatlantic Encounters“, später beim „Braxton Piece for All 20 Musicians“ kamen Mitglieder des Doek-Ensembles hinzu. Neben Braxton traten Taylor Ho Bynum (trp) und James Fei (sax) ans Dirigentenpult. Es entstand ein Klanggebilde, das zwar der Partitur folgte, den Musikern aber die größtmögliche Freiheit ließ. Spontane Gesten oder aufgemalte Symbole sorgten dafür, dass Themen, Tempo und Dynamik stetig variierten: Der Weg ist das Ziel.

Nach gut einer Stunde einigen sich die Musiker spontan auf einen gemeinsamen Schlussston. Wo vorher hektisches Treiben zu beobachten gewesen war, herrschte plötzlich Stille. Braxton nutzte den Augenblick, um sein Saxofon unter den Arm zu nehmen, sich dem Publikum zuzuwenden und sich zu bedanken. Anschließend verließ er unter anhaltendem Applaus grinsend die Bühne. ■

Doek Festival

Amsterdam

